

Seit über 30 Jahren

# Tierheim Garten Eden



**Tierschutz ist Erziehung  
zur Menschlichkeit**

Albert Schweitzer

Sonderheft des  
Kärntner Katzenschutzvereins



Juli 2024  
Ausgabe 132



## SARAHS FRÜHCHENSTATION

Von Kerstin Schwabe

*Wie bei uns Menschen purzeln auch Tiere zu früh ins Leben, sind schwach, hilflos und eigentlich dem Tode näher als dem Leben. Einige Kärntner Frühchen haben dann das unfassbare Glück und landen bei Sarah. Sarah arbeitet seit 2013 im Tierheim Garten Eden und ich habe die Gelegenheit, mehr über Sarahs Frühchenstation zu erfahren.*

**Sarah, wie bist du eigentlich zum Tierschutz gekommen?**

Mit ca. elf Jahren war ich mit Christina (sie arbeitet auch im Tierheim Garten Eden und betreut die Hunde) das erste Mal im Tierheim. Von da an waren wir fast täglich dort, sind mit den Hunden spazieren gegangen und haben geholfen, wo es nur ging. Tja, und damit war eigentlich auch mein beruflicher Werdegang vorgezeichnet. Nach meiner Ausbildung im TiKo als Tierpflegerin kam ich dann wieder zurück in den Auenweg.

**Und dass du im Tierschutz arbeitest kommt nicht von ungefähr, oder?**

Oh nein, der Grundstein dafür wurde in meiner Familie gelegt. Ich wuchs mit Tie-

ren auf und ich lernte früh, dass man den Schwächeren helfen muss! Tierliebe wurde und wird in unserer Familie gelebt.

**Und das hat dich motiviert, die Frühchen zu päppeln?**

Freilich! Und nicht nur mich. Mein Mann und meine Kinder (fünf und acht Jahre) unterstützen mich hierbei – alleine wäre das auch nicht zu schaffen!

Und was mir auch wirklich wichtig ist: Meine Kinder sollen den richtigen und respektvollen Umgang mit Tieren lernen, denn im Kindesalter wird der Grundstein für ein gutes Verhältnis zwischen Tier und Mensch gelegt! So kümmern wir uns nicht nur um die Frühchen, sondern auch noch um unsere eigenen beiden Hunde und sieben Katzen, wovon drei gehandicapt sind.



**Gib uns doch einmal einen Einblick in deine Frühchenstation!**

Gerne! Ich ziehe zu Hause ehrenamtlich unter anderem Katzenbabys, Vögel und Wildtiere auf. Und das ist in der Tat ein 24/7-Job. Jungvögel zum Beispiel: Hier hängt die Pflege und Aufzucht nicht nur vom Allgemeinzustand, sondern auch von der Vogelart ab. Jungvögel werden immer von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang gefüttert. Wenn es sich um nackte, blinde Nestlinge handelt, muss man viertelstündlich füttern! (Anm. der Redaktion: Jetzt ist mir das mit dem 24/7 klar – ein Wahnsinn!)





Dann werden mir leider auch sehr oft Vögel mit Katzenbissen gebracht. Hier muss man dann ganz, ganz schnell Antibiotika geben, sonst endet das immer tödlich!

#### ***Und wie können wir uns die Aufzucht der Katzen vorstellen?***

Die Kitten sind nicht weniger anspruchsvoll, auch diese müssen alle zwei bis drei Stunden gefüttert werden – auch in der Nacht! Dann muss ich mich auch um die Verdauung kümmern. Was sonst die Katzenmutter macht – nämlich die Kitten durch Ablecken massieren und sauber zu machen –, erledige ich dann. Also ich massiere die Bäuchlein und helfe bei der Toilettenhygiene.

Die Kitten werden von mir liebevoll erzogen und sozialisiert. Und wenn sie alt genug sind, werden sie stubenrein vermittelt. Allerdings nur zu zweit oder zu einer anderen, im Haushalt lebenden Katze.

#### ***Warum gibt es eigentlich diese Kitten? Wo kommen die her?***

Das ist wirklich eine sehr gute Frage. Eigentlich gäbe es das Problem nicht, wenn alle Freigänger kastriert werden würden. Damit wären diese unkontrollierten Würfe eingedämmt und es würde viel Katzenleid verhindert werden. Denn meistens handelt es sich um freilebende Katzen,

#### ***Eigentlich gäbe es das Problem der Kitten nicht, wenn alle Freigänger kastriert werden würden.***

die unter erbärmlichen Umständen auf Bauernhöfen, Campingplätzen, Industriebrachen, Friedhöfen usw. leben. Sie streunen umher, auf der Suche nach Futter und einem trockenen Platz. In diese Verhältnisse werden dann die Kitten geboren. Oftmals halb verhungert, krank, von Parasiten befallen. Dieses Leben in Freiheit ist ein harter Kampf – und oft auch tödlich, gerade für die Kleinen!

*(Anm. der Redaktion: Katzen sind ab einem Alter von fünf Monaten geschlechtsreif und können bis zu zweimal im Jahr Kätzchen bekommen.)*

#### ***Sarah, wer bringt dir die Tiere?***

Es sind meistens hilfsbereite Tierfreunde, die die Tiere finden und dann finden sie mal direkt, mal über Umwege den Weg zu mir.

#### ***Was soll man denn machen, wenn man einen Jungvogel findet?***

Das Wichtigste ist: zuerst beobachten! Es kann nämlich sein, dass die Jungen von den Vogeleltern auf dem Boden gefüttert werden und das Fliegen lernen, so z. B. bei Amseln.

Wenn man unbefiederte Jungvögel findet: Schauen, ob man ein Nest findet und den Jungvogel hineinsetzen. Dann bitte abwarten und beobachten, ob ein Elternteil kommt und füttert. Wenn die Eltern nicht mehr kommen, sollte man ihn vorsichtig in einen Karton geben, in dem ein Handtuchnest geformt ist und darauf achten, dass er es warm hat. Und bitte kein Wasser geben, er könnte daran ersticken! Auch keine Regenwürmer oder lebende Maden füttern – also eigentlich gar nichts füttern.

#### ***Und an wen kann man sich dann wenden?***

Sollte der Kleine verletzt sein, dann bitte zuerst einem Tierarzt vorstellen. Weitere Hilfe findet man bei den lokalen Tierheimen.

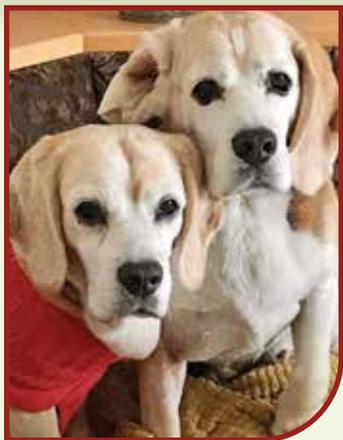
#### ***Und bei Kitten?***

Auch hier gilt: wärmen und am besten einem Tierarzt vorstellen. Weitere Hilfe findet man bei den lokalen Tierheimen.

#### ***Sarah, danke, dass du uns einen Einblick in deine Arbeit gegeben hast. Hast du eigentlich noch Platz für weitere Frühchen?***

*(Lacht!)* Also eigentlich sind alle Plätze belegt und alle in meiner Familie haben alle Hände voll zu tun. Wir machen ja das Ganze „so nebenbei“. Aber sobald ich geklont bin oder mir weitere Hände gewachsen sind, melde ich mich. Versprochen!





## UNVERMITTELBARE IM GLÜCK

Von Angelika Alberer

*Servus, mein Name ist Fred. Ich bin ein 14-jähriger Beagle und habe gemeinsam mit meiner 17-jährigen Freundin Lotti einige Zeit im Garten Eden verbracht, ehe wir beide gemeinsam vor vier Jahren unser neues endgültiges Zuhause gefunden haben. Meine neue Familie wurde auf uns über ein Zeitungsinserat des Tierheims Garten Eden aufmerksam und wusste auf den ersten Blick, dass wir zusammen gehören.*

Meine Leute waren sehr erschrocken, als sie bei unserem ersten Treffen meinen großen Tumor an der linken Schulter und am Rücken sahen. Dadurch konnte ich nur auf dem Bauch liegen und war sehr unbeweglich. Als ehestens bösartig und inoperabel war der Tumor beschrieben und mir sollte nur noch kurze Zeit auf dieser Erde bleiben. Leise flüsterte meine Familie mir und Lotti noch im Tierheim liebevolle Worte ins Ohr und versprach uns, dass wir von nun an die glücklichste Zeit unseres Lebens haben sollten.

Einige Tage später traten wir die Reise in unser neues Zuhause an. Als ehemalige Zuchtbeagles aus dem Zwinger kannten wir leider keine Benimmregeln. Wir wussten nicht, dass man nicht auf den

Esstisch steigen darf und mit der Toilette draußen konnten wir auch nichts anfangen. Grundkommandos wie „Sitz“ und „Platz“ waren Fremdwörter für uns – abgesehen davon hörten wir beide nicht mehr so gut. Da war schon menschliche Geduld gefragt.

Neben meiner zweibeinigen Familie gab es aber glücklicherweise genügend tierische Vorbilder, an denen wir uns orientieren konnten.

Bald nach unserer Ankunft wurden wir zum Tierarzt gebracht, der sich in Ermangelung an aussagekräftigen Vorbefunden meiner Erkrankung zu einer Operation entschied. So wurde ich einige Tage später von einem 1,5 kg schweren Tumor befreit.

Ich ertrug diese Zeit sehr tapfer und konnte es kaum fassen, wieder richtig liegen zu können. Mein Glück war grenzenlos, als ich mich nach so langer Zeit erstmals wieder im Gras wälzte – ich wollte damit gar nicht mehr aufhören! Das wirklich Unglaublichste aber war, dass sich dieser Tumor als gutartig herausgestellt hatte und zur Gänze entfernt worden war. Mein neues Leben konnte beginnen!

Ich bin mit meinen mittlerweile 14 Jahren (abgesehen von einer Lebererkrankung) ziemlich fit und gelenkig, was nicht zuletzt daran liegt, dass ich mich bei der täglichen Kontrolle sämtlicher Kästen, Laden, Handtaschen, Wäschekörbe und Regale gut durchgymnastiziere. Ich patrouilliere in unserer vierbeinigen Truppe regelmäßig die Grenzen unseres großen Gartens ab und kontrolliere alles auf seine Ordnung.

Das Wichtigste im Leben für mich ist Essen. Diebstahl von Nahrung aller Art in höchster Geschwindigkeit und Wendigkeit beherrsche ich in Formvollendung. Man sagt mir nach, ich sei ein Trickbetrüger. Es gibt dafür aber sicher keinen charmanteren Hundebuben auf dieser Welt.

Da ich meine Futterschüssel immer binnen Sekunden leere, setze ich meinen Body gerne als Rammbock ein, wenn die Freunde zu langsam sind. Habe nun eine





„Anti-Schling-Schüssel“ bekommen“, was mich bisweilen recht ärgert, aber laut meiner Familie nötig ist, damit ich länger beschäftigt bin und den anderen nicht ständig ihr Essen wegnehmen kann.

*Ich bin übrigens der absolute Schmusekönig und liebe meine Familie unendlich ... so wie sie mich auch.*

Meiner besten Freundin Lotti geht es altersentsprechend gut, obwohl sie mit ihren 17 Jahren leider fast taub und blind ist. Sie kann sich trotzdem sehr gut im Haus orientieren und gemeinsam gehen wir noch gerne auf kurze Schnupperrunden. Lotti ist als ehrwürdige Seniorin übrigens die Organisatorin in unserem

Haus. Als disziplinierte Frühaufsteherin achtet sie penibel darauf, dass sich die gesamte Familie täglich pünktlich um 5.30 Uhr in der Küche zum Frühstück einfindet – wenn Lotti lautstark die Mahlzeiten ankündigt, trifft sich die Familie innerhalb von Sekunden.

Anfänglich wollte Lotti überhaupt keinen Körperkontakt zu Menschen haben, weil sie einen solchen nicht kannte. Mittlerweile liebt aber auch sie es, im Arm gehalten und gestreichelt zu werden.

Und bei uns ist wirklich immer was los. Unsere Gang besteht aus lauter „Nicht-mehr-Gewollten“: Da ist das Scheidungskind Rosi – als Labrador ebenso verfresen wie ich (und beim Essenklauen eine

Koryphäe) und der Kummerkasten für alle. Der Yorkie Paul ist unser Boss und Kampfschmuser. Als Zuchthund ungeeignet und daher des Lebens nicht würdig: Er läuft wegen einer angeborenen Fehlbildung eines Fußes auf drei Beinen und kämpft sich tapfer durchs Leben.

Und last but not least die Katzen Findus (er sollte eigentlich als Kitten ertränkt werden) und Moser, der ehemalige Streuner.

Ach, fast hätte ich noch die beiden Ponys vergessen, die auch bei ganz lieben Menschen umsorgt werden.

Und jetzt verrate ich euch auch, wo wir hier alle unser Paradies gefunden haben: Es ist bei Familie Alberer in Klagenfurt, die sich ganz und gar unserer Fürsorge

und Pflege verschrieben hat. Wie sagt meine Frauli oft: „Ach Fred, es gäbe unendlich viel zu erzählen von den vielen Wesen, die uns so wie du und Lotti auf unserem bisherigen Weg begleitet und unser Leben so bereichert haben. Seit vielen Jahren kommen immer wieder alte, kranke und verlassene Tiere zu uns, um ihre verbleibende Zeit auf dieser Erde in Frieden in unserer Familie zu verleben. Obwohl der Weg oft nicht einfach ist, sind es immer wieder besondere Glücksmomente zu sehen, wie Tiere (mit oftmals trauriger Vergangenheit und in hohem Lebensalter) wieder Vertrauen fassen und ins Leben zurückfinden.“

Danke, danke, danke – ihr seid spitze!

## EIN GESCHENK

Von Kerstin Schwabe

*Das schönste Geschenk war, als er mir nach Wochen erstmals in die Augen geschaut hat. Da ging mir das Herz auf ... Nein, nein liebe Leserinnen und Leser – es handelt sich hier nicht um Brad Pitt oder George Clooney. Ich spreche von Zeusi (Sie erinnern sich an Zeus von Einstein zu Nobel?) – der superschlaue, hübsche Rüde, der leider immer noch im Tierheim auf seinen Lebensmenschen wartet.*

Liebe Chefredaktion, ich weiß, ich soll über mich schreiben, aber das muss kurz sein.

Also: Ich heiße Kerstin Schwabe und bin seit Februar 2023 mit dem kleinen Zeusi unterwegs. Ich bin seine Patin und versuche, täglich mit ihm spazieren zu gehen, ihn zu beschäftigen und zu trainieren. Aber wie komme ich dazu?

Nun, ich bin vor zwei Jahren aus Berlin ins schöne Kärnten gezogen, um hier mit meinem Mann und meinem Schäferhund Tano meinen (zugegebenermaßen vorzeitigen) Ruhestand zu genießen. Nach 39 harten und intensiven Berufsjahren im Finanzbereich von internationalen Unternehmen mit viel Verantwortung und Stress genießen wir nun unsere freie Zeit. Wir wandern, lassen es uns gut gehen und verbringen ganz viel Zeit auf der Couch.

Tja, so war der Plan.

Aber nach dem ersten Jahr des Ankommens haben sich wieder meine Hummeln im Hintern gemeldet und mich nicht ruhen lassen. Es muss doch für mich noch eine sinnvolle Verwendung geben – oder nicht?

Und da ich schon immer Tiere hatte und mich sehr für den Tierschutz interessiere,



lag die Lösung quasi auf der Hand: Ich ruf' einmal im Garten Eden an, das liegt bei mir in der Nähe und vielleicht können sie ja einen Gassigeher gebrauchen. Ist ja nicht so, dass mein eigener Hund – und der ist ein ziemliches Kaliber – genug ist, nein, nein, da muss noch ein zweiter her. Gesagt, getan!

Und nach einem sehr netten Kennenlerngespräch mit den Pflegerinnen und dem Probe-Gassi-gehen mit Amy und Zeusi hatte ich, was ich wollte: einen Patenhund. Den Zeusi!

Der kleine Kerl hat mich echt zappeln lassen, der verschenkte nicht so einfach sein Herz. Aber wissen Sie was?

***Das Gefühl, wenn man merkt, der Hund vertraut einem langsam – das ist unbezahlbar.***

Die Gewissheit, dass man einem Lebewesen – das sich sicherlich nicht ausgesucht hat, im Tierheim zu leben, das sicherlich lange, lange Zeit die Welt nicht verstanden hat, als es abgegeben wurde, das sicherlich auch enttäuscht und oftmals auch nicht gut behandelt wurde – ein paar schöne, abwechslungsreiche Stunden gibt, bereichert mich unglaublich.

Die Dankbarkeit für ein paar Stunden Ablenkung, vielleicht einen kleinen Ausflug (Zeusi liebt Autofahren) ist so groß.



Die Freude, wenn er mich am Zaun stehen sieht und wedelnd auf mich zurennt, ist überschäumend.

Mein eigener Hund mag Zeusi nicht (er duldet keine fremden Götter neben sich), deshalb muss ich immer getrennt mit beiden gehen. Auch wenn es manchmal mühsam ist: Es ist jeden Meter wert. Okay, meine Füße sind da hin und wieder anderer Auffassung. Auf meine 13.000 Schritte komme ich täglich, was ja sehr gesund und lebensverlängernd sein soll. Also demnach werde ich bestimmt steinalt.

Ich habe durch die Patenschaft so viele liebenswerte Menschen kennengelernt,

sei es andere Tierpaten, die Tierpflegerinnen und Pfleger und weitere Ehrenamtliche.

Wollen auch Sie ein solches Glück erfahren und geben? Nur zu!

Leider unterstützen immer weniger Menschen den Tierschutz, obwohl ihn immer mehr Menschen für ihre Tiere in Anspruch nehmen – aber das sind andere traurige Geschichten.

Früher standen die Autos bis ans Ende der Straße, so viele Gassigänger und Ehrenamtliche halfen uns. Und jetzt? Die Leute kommen einfach nicht mehr. So die traurige Erkenntnis!

***Es fehlen Hände an allen Ecken und Enden – Hände, die so wichtig für die Tiere und deren Versorgung, Unterbringung und Therapie sind. Sie fragen sich, was Sie tun können? Alles!***

Ob Sie leichte Tätigkeiten im und um das Tierheim übernehmen wollen – und hier ist wirklich alles dabei – oder Gassi gehen mit Hunden: Sie werden gebraucht!

Es warten auch unsere Seniorenhunde auf Menschen, mit denen sie einmal kurz den Tierheimalltag vergessen können.

Es gibt viele Tiere, die den Tierheimalltag nicht gut wegstecken. Für diese Hunde und Katzen suchen wir dringend Pflegestellen, in denen sie aufgefangen und aufgebaut werden, bis sie zur Vermittlung bereit sind.

Trauen Sie sich – Sie bekommen es tausendfach gedankt!



## DIE HENNE GABI

Von Katrin Moswitzer

*Es war wieder einmal so ein Tag, an dem das Telefon schon seit dem Morgen durchläutete. Es kam der Anruf, der Gabis Leben ändern sollte.*

„Wir haben eine Legehenne, die von den anderen Hühnern nicht akzeptiert wird! Dürfen wir sie vorbeibringen?“ Da wir selbst fünf Hühner und einen gemeingefährlichen Hahn namens Hannibal haben, konnten wir zusagen.

Als Gabi zu uns kam, waren wir entsetzt, wie böse und brutal Hühner untereinander sein können! Abgemagert, weil die anderen sie nicht fressen ließen, und voller Verletzungen nahmen wir Gabi zu uns. Lange hätte sie es dort nicht mehr gemacht, aber wir hatten eine ganz liebe Pflegestelle, wo Gabi erstmal wieder ge-

sund gepflegt wurde, bevor wir sie zu unserer Meute dazugewöhnen konnten.

Gabi ist eine außergewöhnliche Henne, äußerst lieb und zutraulich. Sie merkte schnell, dass wir es gut mit ihr meinen und das zeigt sie uns, indem sie extrem liebesbedürftig und anhänglich ist! Gabi hat sich dann auch recht schnell eingewöhnt und läuft mittlerweile in unserer Herde mit, als wäre sie nie woanders gewesen.

Wir sind froh, dass Gabi zu uns gebracht wurde und ihr somit ein neues, schönes, schlachtfreies Leben geschenkt wurde!



Unfassbar, wie böse und brutal Hühner sein können!



## BAGHEERAS NEUES LEBEN

Von Katrin Moswitzer

Bagheera war ein richtiger Pfundskerl, mit seinen 7 bis 8 kg machte er schon mächtig Eindruck!

Am Anfang noch sehr eingeschüchtert und ängstlich kamen wir uns langsam näher. Ich versuchte ein Vertrauensverhältnis aufzubauen: Lange blieb er zwar liegen, wenn ich mich ihm näherte, später genoss er aber die Streicheleinheiten. In der ersten Zeit war es eher so ein „Naja, mach halt! Ich lass es über mich ergehen“. Aber mit der Zeit wurde es besser und er begann, es langsam zu genießen!

Eines Tages bekam ich einen riesigen Schrecken, als Bagheera in seinem Körbchen lag und zu ersticken drohte. Ein Asthma-Anfall, der ohne Medikamente immer wieder kam. Wir versuchten es ohne, aber leider mussten wir ihn auf Cortison einstellen.

Durch die tägliche Tablettengabe und vor allem die Streicheleinheiten danach wurde Bagheera immer sanfter, aber so ganz entspannen konnte er bei uns nicht.

Eines Tages – der beste im Leben Bagheeras – kamen Sonja und ihr Mann zu uns und suchten eine zweite Katze. Wir sahen



uns alle, die in Frage kamen an, und dann kamen wir zu Bagheera: Es war Liebe auf den ersten Blick, obwohl ich mir nicht sicher war, weil er ja doch noch sehr scheu vor allem Fremden gegenüber war. Aber Sonja und ihr Mann haben mir alle meine Bedenken bei unserem Gespräch genommen und ihn noch am gleichen Tag adoptiert! Das war im März 2023 und Bagheera war zu diesem Zeitpunkt acht Jahre alt.

Ich bekomme regelmäßig Bilder von den beiden Stubentigern und war noch nie so sicher, dass Bagheera jetzt rundum glücklich ist.

Schon nach zwei Wochen dann die Information, dass in Absprache mit dem Tierarzt die Medikamente abgesetzt wurden.

Was für eine schöne Nachricht! Wir wünschen euch noch viele wunderbare Jahre miteinander!



*„Die Hände über alles Lebendige zu halten  
ist unsere größte Herausforderung.“*

**Wollen auch Sie ein Teil dieser großartigen,  
wahrgewordenen Philosophie werden?**

Sie können

- eine Patenschaft übernehmen,
- Mitglied des Vereines werden,
- aktiv mitarbeiten oder
- spenden

Es sind Ihre Spenden, die das Fundament der Heimstätte für  
Tiere bilden und den Fortbestand dieser Rettungsinsel gewährleisten.

Impressum / Kontakt

*Garten Eden*

Kärntner Katzenschutzverein, Auenweg 102, 9020 Klagenfurt

Tel.-Nr.: 0660 27 88 212 · Notfälle: 0664 144 27 23

E-Mail: [tierheim-eden@gmx.at](mailto:tierheim-eden@gmx.at) · ZVR Zahl: 537893773

Bank: Kärntner Sparkasse · IBAN: AT69 2070 6008 0000 0440